

Hinweise zur Manuskriptgestaltung

Wir freuen uns, dass Sie einen Beitrag in der ZSE publizieren möchten. Um den Aufwand für die Editierung für uns und für Sie als Autor:innen so gering wie möglich zu halten, bitten wir Sie, die folgenden Hinweise zu beachten. Wir behalten uns vor, Manuskripte, die diesen Richtlinien nicht entsprechen, an die Autor:innen zur formalen Überarbeitung zurückzusenden.

1. Senden Sie Ihr Manuskript bitte als Word-Datei im Anhang einer E-Mail an: zse@uni-mainz.de. Beiträge aus dem Bereich „Rezensionen“ und „Aus der Profession“ schicken Sie bitte an die Redaktion in Mainz: zse@uni-due.de.
2. Manuskripte sind unformatiert einzureichen, d. h. als Fließtext, mit einfachem Zeilenabstand, linksbündig und ohne spezielle Formatvorlagen. Schreiben Sie alle Überschriften mit Dezimalnummerierung (z. B. 1., 1.1). Vermeiden Sie bitte allzu viele Zwischenüberschriften. Verwenden Sie den Schrifttyp „Times New Roman“ (Schriftgröße 12) mit einem oberen Rand von 2,5 cm, einem unteren Rand von 2 cm sowie einem rechten und linken Rand von je 2,5 cm (Standardeinstellung bei Word). Bitte verzichten Sie unbedingt auf Fußnoten.
3. Tabellen und Abbildungen (bitte nicht farbig) sollen aus sich heraus lesbar sein. Bitte erstellen Sie diese im Hochformat und integrieren Sie diese direkt in den Text. Nennen Sie bitte in der Fußnote der Tabelle bzw. der Abbildung immer die Quelle der verwendeten Daten. Verzichten Sie auf Abkürzungen im statistischen Fachvokabular oder formulieren Sie diese unterhalb der Tabelle aus. Diagramme und Abbildungen im Bildformat fließen entsprechend ihrer Größe mit einem Zeichenumfang von 800 (1/3 Seite) 1250 (1/2 Seite) 2500 (1 Seite) in die Berechnung des Gesamtumfangs des Manuskriptes ein.
4. Generell werden nur Manuskripte angenommen, die den formalen Richtlinien entsprechen und die nicht bei anderen Fachzeitschriften eingereicht wurden oder bereits in ähnlicher Form vorliegen, im Druck oder zur Veröffentlichung vorgesehen sind. Dies ist von den Autor:innen bei der Einreichung des Manuskriptes zu versichern.
5. Es ist die neue deutsche Rechtschreibung zu verwenden.
6. Textstellen, die im Druck hervorgehoben werden sollen, müssen im Text *kursiv* gesetzt werden.
7. Der Gesamtumfang des Manuskriptes darf 42.000 Zeichen (ohne Leerzeichen, aber inkl. Zusammenfassung, Anmerkungen, Literaturverzeichnis, Tabellen sowie Diagrammen und Abbildungen) nicht überschreiten.

8. Das Manuskript beginnt mit dem Titel (evtl. Untertitel) und einer Zusammenfassung, beides auf Deutsch und Englisch. Diese kurze Zusammenfassung darf jeweils 15 Zeilen nicht überschreiten. Bitte geben Sie zusätzlich drei bis acht Keywords, ebenfalls in deutscher und englischer Sprache, an. Wählen Sie dafür im eigenen Interesse Schlüsselwörter aus, die gut recherchierbar sind. Das Manuskript endet mit einem Literaturverzeichnis, das alle im Text genannten Literaturangaben enthält.

9. Verweise auf Literatur sind im Text durch Name, Jahr und Seitenzahl zu kennzeichnen.
Beispiele: (Maier, 1998)
(Maier & Müller, 2001, S. 278)
(Maier, 1998, 2000; Müller, 2001)

10. Das Literaturverzeichnis am Ende ist alphabetisch und nach den **aktuellen Richtlinien** der American Psychological Association (APA) zu gestalten. Diese Richtlinien sind im Literaturverwaltungsprogramm „EndNote“ verfügbar, welches auf allen Betriebssystemen läuft. Sie sollten allerdings „ins Deutsche übersetzt“ werden, d.h. es gelten die folgenden drei Ausnahmen:

- Ed. wird zu Hrsg.
- p. wird zu S.
- vor dem „und“-Zeichen (&) wird kein Komma gesetzt

Beispiele: Bitte achten Sie auch auf die *Kursiv-Setzung!*

- periodisch erscheinende Publikationen:
Bläsing, L. M. & Draude, C. (2020). Geschlechterforschungen zwischen Reflexion und Reproduktion bestehender Bilder von Informatik. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 40(3), 276-295.
- nicht-periodisch erscheinende Werke:
Henschel, A. (2019). *Frauenhauskinder und ihr Weg ins Leben. Das Frauenhaus als entwicklungsunterstützende Instanz*. Verlag Barbara Budrich.
- Teile eines nicht-periodisch erscheinenden Werkes (z.B. Buchkapitel):
Schmidt, F. (2021). Sozialer Raum. In A. Kraus, J. Budde, M. Hietzge & C. Wulf (Hrsg.), *Handbuch Schweigendes Wissen. Erziehung, Bildung, Sozialisation und Lernen* (2. Aufl., S. 500-510). Juventa.
- Schönmoser, C., Schmitt, M., Lorenz, C. & Relikowski, I. (2018). Prosoziales Verhalten von Kindergartenkindern – Ein Vergleich der Eltern- und Erzieherperspektive. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 21(2), 317-337. <https://doi.org/10.1007/s11618-017-0783-x>

11. Geschlechtergerechte Sprache: Wir bitten Sie, wo möglich, geschlechtsneutrale Begriffe zu verwenden (die Studierenden; die Beschäftigten). Sollte dies nicht möglich sein, so bitten wir Geschlechtervielfalt mit einem Doppelpunkt abzubilden (Beispiel: ein:e Mitarbeiter:in; der:die Mitarbeiter:in; die Mitarbeiter:innen).

12. Peer Review: Die Qualitätssicherung der Beiträge in der ZSE erfolgt über ein Peer-Review-Verfahren. Jedes eingereichte Manuskript wird von zwei unabhängigen Gutachter:innen in anonymisierter Form geprüft. Beiträge aus dem Bereich "Rezensionen" und "Aus der Profession" werden durch die Redaktion in Mainz begutachtet.

Beispiele für Tabellen und Abbildungen

Tabelle 6.9

Wohlbefinden, Beschwerden und Erkrankungen in Abhängigkeit von Geburtsjahr^a und Lebenszufriedenheit.^b Mediane (N 2090).

	Geburtsjahr:		nach 1959		
	Zufriedenheit: N:	vor 1959 weniger (462)	überwiegend (548)	weniger (445)	überwiegend (603)
subjektives Wohlbefinden		2,5	2,9	2,9	3,1 **
Ausmaß der Beschwerden		22,0	18,1	20,2	17,4 **
ernsthafte Erkrankungen		13,5	12,8	12,8	12,3 **

a Am Median dichotomisiert

b Das Antwortformat ist fünfstufig skaliert; 1 „überhaupt nicht“, 5 „voll und ganz“; dargestellt ist die Zusammenfassung der Kategorien 1- 3 und 4- 5

** $p \leq 0.01$ (Mediantest)

Quelle: Bevölkerungssurvey Sachsen- Anhalt 2003

Tabelle 6.13

Regressionsmodelle für die Kriterien Wohlbefinden, Beschwerden und ernsthafte Erkrankungen.^a Standardisierte Beta- Koeffizienten der statistisch signifikanten Effekte.

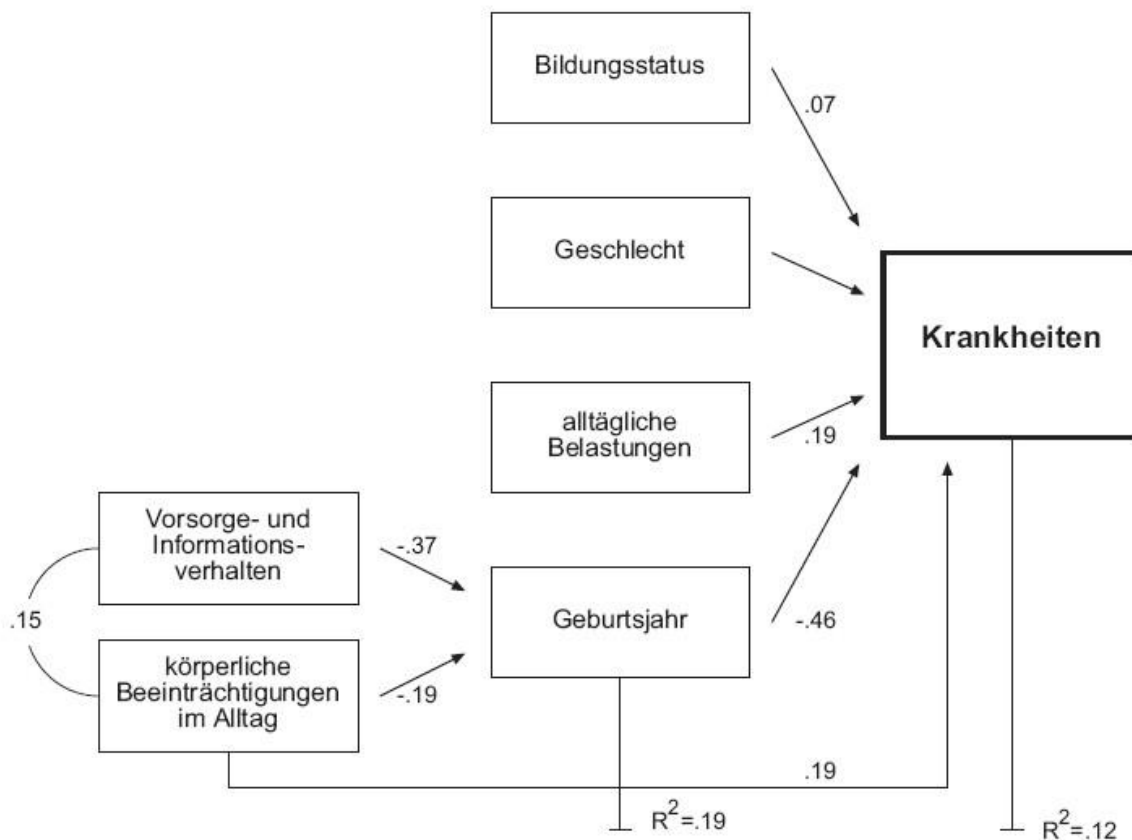
	Wohlbefinden	Beschwerden	Erkrankungen
Prädiktoren			
- Geburtsjahr	.19 ***	-.08 ***	-.08 ***
- Geschlecht		.19 ***	
- Bildungsstatus			.10 ***
- Erwerbsstatus		-.08 ***	
- Lebenszufriedenheit	.20 ***	-.21 ***	-.06 *
- Belastungen	-.14 ***	.24 ***	.11 ***
- Inanspruchnahme medizinischer Dienste	-.19 ***	.14 ***	.30 ***
- Beeinträchtigungen	-.29 ***	.20 ***	.19 ***
- Vorsorge- und Informations- verhalten	.05 *	-.11 ***	
Freiheitsgrade	1427/ 8	1445/ 8	1420/ 8
Korrigiertes R ²	.38	.35	.25

a Einbezogen sind jene Befragte, die zu allen Variablen innerhalb eines Modells Angaben machten; die Prädiktoren Geschlecht, Bildungs- und Erwerbsstatus sind dichotomisiert und in Dummy- Variablen transformiert worden

* $p \leq 0.05$; *** $p \leq 0.001$ (t- Test)

Quelle: Bevölkerungssurvey Sachsen- Anhalt 2003

Abbildung 6.10
Die Häufigkeit schwerwiegender Erkrankungen und deren Determinanten im
blockrekursiven Pfadmodell.^a



a Dargestellt sind die standardisierten Beta-Koeffizienten der signifikanten Pfade ($p \leq 0.001$). Die Werte an den geschwungenen Klammern sind Produkt-Moment-Korrelationen. R^2 ist um zufällige Korrelationen der Prädiktoren korrigiert.

Quelle: Bevölkerungssurvey Sachsen-Anhalt 2003